

Naturschutz als Ausrede?

Eine nach EU-Recht geschützte Wiese sorgt beim Ausbau der Kreisstraße durchs Würmtal für Komplikationen. Behörden und Grüne beziehen Stellung. Ein Aidlinger Gemeinderat äußert einen Verdacht.

VON EDDIE LANGNER

AIDLINGEN/GRAFENAU. Warum geht beim geplanten Ausbau der Kreisstraße durchs Würmtal scheinbar nichts voran? Der Straßenbauamtsleiter vom Böblinger Landratsamt informierte dazu zuletzt die Gemeinderäte von Aidlingen und Grafenau. Dennoch bleiben viele Fragen offen.

— **FFH-Gebiet** Ein zentraler Punkt ist das bereits 1988 ausgewiesene Naturschutzgebiet Kasparsbrunnen-Ried-Binn unmittelbar neben der Kreisstraße. Seit 2005 ist diese Magere Flachland-Mähwiese ein Teil der „Gäulandschaft an der Würm“, ein streng geschütztes Fauna-Flora-Habitat. „Die Ausweisung der FFH-Gebiete erfolgte nach fachlichen Vorgaben der EU“, erklärt Janina Dinkelaker, stellvertretende Pressesprecherin beim Regierungspräsidium Stuttgart (RP). Man habe damals die Flurstücksgrenzen herangezogen und in einem Anhörungsverfahren die Gemeinden eingebunden. Laut Grafenau



Foto: Gemeinde Aidlingen

„Wir werden vom Landratsamt einseitig informiert.“

Kai Zweigart, Gemeinderat

fenaus Bürgermeister Martin Thüringer wurden Einwände aber ignoriert.

— **Wald statt Wiese** Da für das FFH-Gebiet unverschiebbare Grenzen und ein absolutes Eingriffsverbot gelten, soll für den Ausbau auf bis zu 30 Metern Breite insgesamt ein Hektar Waldfläche wegfallen. In den beiden Ortsgruppen stieß dies weitgehend auf Unverständnis. „Grundsätzlich gilt, dass immer geprüft werden muss, ob bei einem Eingriff in ein Schutzgebiet Alternativen bestehen“, so RP-Sprecherin Janina Dinkelaker. Der Wald habe aber keinen Schutzstatus und sei daher „aus naturschutzfachlicher Sicht im konkreten Fall nicht so hochwertig wie das FFH-Gebiet“.

— **Wasserschutz** In den Gemeinderäten kam die Frage auf, ob denn Naturschutz schwerer wiege, als die Wasserversorgung. Schließlich bezieht Grafenau einen Großteil seines Trinkwassers aus Brunnen, die unterhalb der Kreisstraße liegen. Bei einem Unfall auf der über weite Teile nur 3,5 Meter schmalen Trasse, könnte Öl ins Grundwasser gelangen. Das RP sieht die Verantwortung beim Landratsamt, das als Bauträger entsprechend den Gewässerschutz mit einplanen müsse.

— **Straßenbreite** Die Grünen in Aidlingen und Grafenau fürchten, dass die Strecke nach einer geplanten Verbreiterung auf 6,5 Meter deutlich mehr Verkehr anziehen wird. Diese Gefahr sieht man im Landratsamt eher nicht.



Enge Kiste auf der Piste: Verkehrssicherheit bleibt ein Dauerthema auf der Kreisstraße zwischen Aidlingen und Grafenau.

Foto: Eddie Langner

Dennoch fordern die Grünen-Fraktionen in beiden Ortsgruppen in einer gemeinsamen Stellungnahme, die Trassenbreite „maßvoll“ auf sechs Meter zu begrenzen und das bestehende LKW- und Gefahrgut-Fahrverbot beizubehalten. Mit im Schnitt rund 3150 Fahrzeugen pro Tag (laut Verkehrszählung von 2019) handele es sich schließlich um eine untergeordnete Kreisstraße. Es brauche eine „zeitnahe“ und „möglichst kostenbewusste“ Lösung – mit ausreichend Grundwasserschutz, mehreren Amphibientunneln und dem möglichst minimalen Eingriff in FFH-Gebiet und Waldfläche. Um das Verfahren zu beschleunigen, fordern die Grünen, schrittweise vorzugehen und das Teilstück Aidlingen-Lehenweiler zuerst anzupacken. Außerdem würde man doch gerne einmal das Gutachten sehen, dass einst zum besonderen Schutzstatus der Wiese geführt hat.

— **Alternativlos** „Es gibt keine adäquaten Streckenalternativen zwischen Aidlingen und Grafenau“, widerspricht Landkreissprecherin Simone Hotz Überlegungen in Richtung einer Einbahnstraßenregelung, einer Zulassung nur für Busse oder gar einer kompletten Sperrung. Zumal man ja auch Lehenweiler nicht einfach vom Verkehrsnetz abschneiden könne. Auch die in beiden Ortsgruppen angefragte Variante, statt eines

Ausbaus die Strecke einfach nur grundlegend zu sanieren (so wie beispielsweise auf der Kreisstraße zwischen Aidlingen und Ehningen), bringe nichts. „Eine Sanierung löst die bestehenden Problematiken wie Trinkwasserschutz, Amphibienschutz und Schulbusverkehr nicht“, erklärt Simone Hotz.

— **Kosten** Laut Landkreis lag die Schätzung für die Gesamtkosten vor drei Jahren bei rund zehn Millionen Euro. Mittlerweile dürfte diese Zahl deutlich höher sein. Konkrete Zahlen soll in einigen Wochen die detaillierte Straßenplanung liefern. Trotz des eher geringen Verkehrsaufkommens rechnet man im Böblinger Landratsamt mit einer Förderung durch das Land in Höhe von 50 Prozent der Baukosten. Schließlich nütze ein Ausbau der Verkehrssicherheit und durch den Amphibienschutz auch der Umwelt. „Insofern müssen in Bezug auf die Fördergelder noch Gespräche mit dem Regierungspräsidium Stuttgart geführt werden“, sagt Simone Hotz, betont dabei aber, dass für eine Förderung ein Ausbau auf 6,50 Meter Breite zwingend notwendig sei.

— **Ausgleichsmaßnahmen** Für den Ausbau muss der Kreis die Eingriffe in die Natur an anderer Stelle ausgleichen. Wo und wie das genau geschehen soll, ist noch unklar. In der

vorab nicht zur Verfügung gestellten Präsentation des Straßenbauamts findet sich dazu wenig Konkretes. Der Aidlinger Grünen-Rat Kai Zweigart sieht darin eine Vermeidungstaktik. „Für mich ist es eine scheinheilige Diskussion und nimmt den Naturschutz als Ausrede für eigenes Nicht-Wollen“, meint der Bauingenieur. Zweigart, der nicht mehr für den Rat kandidiert, sieht sich vom Landratsamt einseitig informiert und äußert den Verdacht, dass man dort eine eigentlich genehmigungsfähige Straßenplanung nur deshalb nicht anpacken will, weil man in Wahrheit das Geld für die Finanzierung der Flugfeldklinik brauche.

— **Laufende Planung** Das Landratsamt widerspricht Zweigart mit dem Hinweis, dass für einen genehmigungsfähigen Stand noch letzte Detailabstimmungen für die Amphibientunnel fehlen. Das Planungsbüro sei dabei, diese einzuarbeiten. Parallel dazu laufe aber durchaus die Suche nach geeigneten Ausgleichsflächen – zum Teil bereits mit konkreten Ergebnissen. Was erschwerend hinzu kommt: Seit Februar 2023 verpflichtet ein Landesgesetz öffentliche Bauträger, die Klimaauswirkungen eines Projekts darzulegen. Auch diese Leistung gehört laut Amt zur genehmigungsfähigen Planung. Hier befindet man sich aber noch in der Auftragsphase.

Neue Unterkunft für Geflüchtete

Bei der ehemaligen Reithalle schafft Herrenberg Wohnheiten für rund 200 Personen.

HERRENBERG. Am Standort der ehemaligen Reithalle schafft die Herrenberger Stadtverwaltung neue Unterbringungskapazitäten für Geflüchtete. Die modularen Wohnheiten sollen in den nächsten Tagen bezogen werden. „Aktuell gehen die Arbeiten an der neuen Flüchtlingsunterkunft mit großen Schritten voran“, teilt die Stadtverwaltung mit. Nach einer Bauzeit von acht Monaten und einem finanziellen Aufwand von rund 5,5 Millionen Euro werden bald die ersten Bewohnerinnen und Bewohner ihre neue Unterkunft beziehen. In Form von modularen Wohnheiten in denen jeweils zwei, vier oder sechs Personen Platz finden, kann die Stadt so rund 200 Personen aufnehmen.

Ausgestattet sind die modularen Wohnheiten jeweils mit einer kleinen Küchezeile sowie einer Nasszelle, sodass die Privatsphäre der Bewohner weit größer ist, als bisher in der Sammelunterkunft in der Mehrzweckhalle. In einem ersten Schritt werden etwa 40 Bewohner umziehen.

Bis Ende des Jahres wird die Stadt Herrenberg noch 167 weitere Geflüchtete in die Anschlussunterbringung laut Zuweisungsschlüssel aufnehmen. Begleitet und unterstützt werden die Flüchtlinge von einem Team aus zwei Sozialarbeiterinnen sowie einem Sachbearbeiter, die Bewohner bei der Integration unterstützen. red

Beim Roboter-Wettbewerb erfolgreich

Zum dritten Mal findet im Ai xpress in Böblingen der Regionalentscheid der „World Robot Olympiad“ statt. Rund 100 junge Tüftler nehmen teil.

BÖBLINGEN. Schafft es der selbst gebaute Roboter, die Aufgaben in dem Parcours zu lösen? An diesem Tag sind immer wieder bange Blicke auf die kleinen Gefährte gerichtet, sowohl von den vielen jungen Teilnehmern als auch von Coaches und Juroren. Zum dritten Mal hat das Innovationszentrum Ai xpress in Böblingen einen Regionalwettbewerb der „World Robot Olympiad“ (WRO) ausgerichtet, in diesem Jahr parallel zu Renningen und Leonberg. Rund 100 Teilnehmer zwischen acht und 19 Jahren waren da, die meisten aus dem Kreis Böblingen, aber auch aus Geislingen, Walldorf oder Alpirsbach.

Um vor Ort zu sehen, was der Tüftler-Nachwuchs alles drauf hat, besuchte Sandra Boser, Staatssekretärin im Kultusministerium, den Wettbewerb. „Hier wird die Kreativität, Innovation und Problemlösungskompetenz der Schülerinnen und Schülern gefördert“, sagte sie. „Ich bin jedes Mal begeistert, mit wie viel Fleiß, Enthusiasmus und Können diese jungen Menschen experimentieren und tüfteln.“ Besonders knifflig für die zwei- oder dreiköpfigen Mannschaften war die Zusatzaufgabe, die erst zu Beginn des Wettkampftags veröffentlicht wurde. Die Teams waren also besonders gefordert, um die Aufgaben zu lösen.

Bei der WRO, die in Deutschland vom Verein Technik begeistert veranstaltet wird, gibt es mehrere Kategorien und Altersklassen. Und wer sich bei den Regionalwettbewerben besonders gut anstellt, darf sein Können

beim Deutschlandfinale zeigen, in diesem Jahr am 14. und 15. Juni in Passau. In der „Elementary“-Klasse schafften das Charlotte Storbeck und Aurelius Thau von der Internationalen Schule Sindelfingen, die als „Engineers of the Galaxy“ antraten. Die Brüder Julian und Timo Dai vom Sport- und Freizeitklub (SFK) Böblingen gewannen in der Juniorenklasse. Bei den „Future Innovators“, wo die Roboter-Materialien frei gewählt werden können, sicherten sich Theo Salfeld, Aiko Hansen und Jakob Bosch vom Johannes-Kepler-Gymnasium Leonberg den Sieg. Auch Roland Bernhard war begeistert:



Julian und Timo Dai (rechts) aus Böblingen treten beim Deutschlandfinale an.

„Klasse, was Ai xpress mit der Austragung auf die Beine stellt“, sagte der Landrat, „Kinder und Jugendliche für Innovationen zu begeistern, ist wichtig für die Zukunftsfähigkeit des Landkreises.“ Parallel zu den Wettbewerben präsentierte das Fraunhofer-Institut vor Ort Experimente zu Künstlicher Intelligenz und Quantensensorik, um diese komplexen Themen auf spielerische Weise erlebbar zu machen.

Gegründet wurde das Ai xpress als Ableger des Softwarezentrum Böblingen-Sindelfingen und ging im Oktober 2021 an den Start. Es dient sowohl als Brutstätte für Start-up-Firmen, die mit Künstlicher Intelligenz arbeiten, als auch als Veranstaltungsort für Wissenstage und Wettbewerbe. Stadt und Landkreis fördern die Einrichtung. krü



Tüftler-Cracks: Charlotte Storbeck (rechts) und Aurelius Thau

Einbrüche in Schule werfen Fragen auf

In das Schickhardt-Gymnasium wurde zweimal eingestiegen, wenig später erfolgte dann ein weiterer Versuch.

VON ROUVEN SPINDLER

HERRENBERG. Eingeschlagene Fenster, Diebstahl und wohl mehrere Tausend Euro Schaden: Nach zwei Einbrüchen in eine Herrenberger Schule Ende April und einem Einbruchversuch Anfang Mai dauern die Ermittlungen der Polizei nach wie vor an.

Wie sie auf Nachfrage unserer Zeitung mitteilt, handelt es sich bei der dreimal betroffenen Bildungseinrichtung um das Schickhardt-Gymnasium. Das liegt im Südosten Herrenbergs und ist Teil des Schulzentrums Längenholz. Die Schulleitung wollte sich auf eine Anfrage unserer Zeitung nicht zu den drei Vorfällen äußern.

Tatverdächtige für die dortigen Vorfälle gibt es noch nicht, wie Yvonne Schächtele vom Polizeipräsidium Ludwigsburg, das auch für den Kreis Böblingen zuständig ist, mitteilt. Auch wie viele Einbrecher sich an den Fenstern am Lehrerzimmer zu schaffen machten und warum sie beim dritten Mal ihren Versuch abgebrochen haben, ist nach Angaben der Sprecherin unklar. Dasselbe gilt bei den sich ähnelnden Taten für das Motiv des oder der unbekanntenen Täter.

Zunächst war laut Polizei in der Nacht zum 26. April durch ein eingeschlagenes Fenster in das Lehrerzimmer eingebrochen worden. Dort wurde Mobiliar durchsucht.

Ob etwas entwendet wurde, ist nicht bekannt – im Gegensatz zur Tat zwischen dem 28. und 29. April. Der Zutritt erfolgte nach Polizeiangaben auf identische Weise, diesmal wurden allerdings sämtliche unverschlossenen Schränke durchsucht und aufgefundene Geldkassetten geleert. „Beim Diebesgut handelt es sich gemäß den derzeitigen Erkenntnissen um Bargeld“, teilt Schächtele mit, die in Bezug auf die Einbrüche auch erklärt: „Zu Vandalismus im klassischen Sinne kam es nicht.“ Der gescheiterte Versuch ereignete sich dann zwischen dem Abend des 2. Mai und dem Morgen des 3. Mai.

Hinweise auf Zusammenhänge mit gleichgearteten Taten gibt es laut der Sprecherin bislang keine. Im Jahre 2024 registrierte das Polizeipräsidium Ludwigsburg im Kreis Böblingen bislang zwölf versuchte und vollendete Einbrüche in Schulen.

Kein Stadtfest in Holzgerlingen

HOLZGERLINGEN. Die Vorfreude war bei vielen wahrscheinlich schon groß: Im Sommer sollte das alle zwei Jahre stattfindende Holzgerlinger Stadtfest wieder steigen. Doch dieses Jahr, das teilt die Stadtverwaltung mit, wird es in Holzgerlingen kein Stadtfest geben. Grund dafür ist, dass das Holzgerlinger Fest alle zwei Jahre entweder mit der Fußball-Europameisterschaft oder der Weltmeisterschaft zusammenfällt, erklärt Hauptamtsleiter Jan Stäbler.

Um nicht zu viel Feierlaune auf einmal aufkommen zu lassen, hat die Stadtverwaltung deshalb die Entscheidung gefällt, dieses Jahr kein Stadtfest und auch kein Seifenkistenrennen zu organisieren, sondern erst im nächsten Jahr. Die Planungen dafür würden allerdings noch in den Kinderschuhen stecken, sagt der Hauptamtsleiter. Das große Seifenkistenrennen hatte beim jüngsten Fest nach fast vierzig Jahren Pause sein Comeback gefeiert. mel

Fruchtkasten: Stadt zeigt ihr Großprojekt

HERRENBERG. Die Stadt Herrenberg gewährt am Donnerstag, 16. Mai, einen Einblick in ihr aktuell größtes Bauprojekt: den Fruchtkasten. Für rund 18 Millionen Euro wird das historische Gebäude zurzeit in einen Multifunktionsbau mit Café und Tourismusbüro umgebaut – und hat die Stadträte zuletzt wegen Mehrkosten von rund 3,5 Millionen Euro beschäftigt.

Bei der Führung, die am Donnerstag um 10.30 Uhr am Fruchtkasten in der Tübinger Straße 30 beginnt, bietet die Kunsthistorikerin Michaela Bautz eine 30-minütige Führung zur Geschichte des Fruchtkastens an. Wegen der laufenden Baumaßnahmen ist eine Begehung des Gebäudes nicht möglich. Die Führung wird stattdessen um das Haus herum stattfinden. Gegen 11.20 Uhr folgt im Ratsaal, Marktplatz 5, ein Kurzvortrag des Projektteams über den Baufortschritt. Zudem gibt es dazu eine kleine Ausstellung. red